

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Wochenblatt für den Magistrat zu Remberg Amtsgericht und versch. Gemeinden

**Erscheint wöchentlich dreimal:** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich für Adhok. M. durch Boten in Remberg M. in Reuden, Rotta, Lubitz, Kretz, Gommio und Gohls M. und durch die Post M.

**Anzeigenpreis:** Die halbpaltene Korpuszelle oder deren Raum 1/2 Pfg. die halbpaltene Zeilenzelle: Pfg. Beilagen: Pfg für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme nachmittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

**Bezugspreis:** Monatlich für Adhok. 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

**Anzeigen:** Klein-Zeile 15, Zeilenzelle 40 Pfennig

Nr. 61 Remberg, Donnerstag, den 24. Mai 1928 30 Jahrg

**Wer im Staatsforstrevier Tornau in diesem Jahre Beeren und Pilze sammeln will, wird aufgefordert, sich bis zum 30. Mai in der Stadtkücherei zu melden.**  
Remberg, den 22. Mai 1928.  
Der Magistrat.

**Vorläufiges Ergebnis im Reich.**  
Zum Reichswahlleiter wurde nach dem zunächst vorliegenden Endergebnis der Reichstagswahlen die Mandatsverteilung folgendermaßen angesetzt:

Sozialdemokraten	152, bisher	131
Deutschnationale	73, "	111
Zentrum	62, "	69
Deutsche Volkspartei	44, "	51
Kommunisten	54, "	45
Demokraten	25, "	32
Bayr. Volkspartei	16, "	19
Wirtschaftspartei	23, "	21
Nat.-Soz. Partei	12, "	14
Chr.-Nat. Bauernb.	13, "	—
Deutsche Bauernp.	8, "	—
Landbau	5, "	—
Volkspartei	2, "	—
Schäffler's Landvolk	2, "	—

Voranschläge fallen die übrigen Splitterparteien aus, da sie in keinem Wahlkreis die genügende Stimmenzahl erhielten. Es haben 30592442 Wähler abgestimmt und 489 Abgeordnete sind gewählt.

**Die Wahlen zum Preussischen Landtag.**  
Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis sind in dem Preussischen Landtag gewählt:

Sozialdemokraten	136	114
Deutschnationale Volkspartei	82	109
Preussische Bauernpartei	69	81
Zentrumspartei Niedersachsens	3	—
Deutsche Volkspartei	40	45
Kommunistische Partei	56	44
Deutsche Demokratische Partei	21	27
Wirtschaftspartei	21	11
Nationalsozialisten	6	11
Wirtschafts-nationaler Block	2	—
Deutschnationale Bauern- und Landvolkpartei	7	—
Wirtschaftspartei (Reichspartei für Volkswirtschaft und Umwertung)	2	—

Die bisherigen Regierungsparteien, Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum, verfügen über 229 Stimmen, denen 221 Stimmen der Opposition gegenüberstehen. Die jetzige Weimarer Regierungskoalition wäre also durchaus in der Lage, weiter am Ruder zu bleiben. Sollte es im Reich zu einer Umbildung der Regierung kommen und etwa, wie vielfach angenommen wird, die sogenannte „Große Koalition“, also die Parteien von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei, aus Rinder kommen, dann wäre eine Rückwirkung auf Preußen nicht ausgeschlossen, so daß auch dort die Volkspartei wieder in die Regierung eintritt, der sie auch im letzten Landtag längere Zeit angehörte.

**Am 10. Juni Zusammentritt des Reichstages.**  
Berlin, 22. Mai. Der neu gewählte Reichstag wird vermutlich erst in der Zeit des 10. Juni zu seiner ersten Sitzung zusammenzutreten. Die Reichsregierung wird, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, voranschrittlich erst einige Tage oder einen Tag vor Reichstagsbeginn zurücktreten, da aus formalen Gründen eine andere Handlungsweise der Regierung große Schwierigkeiten machen würde.

**Aus der Heimat und dem Reich.**  
Remberg, den 23. Mai 1928.

\* Schon das Jungwild. Die Jagd- und Pranzzeit des Wildes beginnt. Eine große Gefahr für alles Jungwild und für die Gehege der Bodenbrüter sind unerschöpfliche Hunde. Nicht ist vor ihnen sicher. Das hilflose Jungwild wird ebenso getötet wie das frisch gelegte Nestlings; das Gehege des Jägers ist ebenso bedroht wie das der Lecher und anderer Singvögel. Deshalb soll man die Hunde nicht frei umherlaufen lassen, sondern nehmen sie an die Leine. Aber auch an alle Wanderer und vor allem auch an die wandernde Jugend wird die Bitte gerichtet werden, nicht die Wälder zu durchstreifen; denn diese sind die Kinderlande des Wildes, und die weitere Bitte, nicht durch Lärmen und Schreien das Wild zu ängstigen.

\* Gestern wurde vor dem Schöffengericht Wittenberg in der Strafsache gegen den Viehhändler Martin Kramer aus

Remberg verhandelt. Er wurde durch den Rechtsanwalt Fockenhalm-Halle vertreten. Der Angeklagte lag den bekannten Vorwürfen zugrunde, die sich am 20. und 21. August 1927 abgepielt haben. Zunächst kam die Strafsache wegen Verleitung des Bürgermeisters Diege zur Verhandlung. Der Angeklagte sprach sein Bedauern über die schweren Verleumdungen aus, die er am 20. August 1927 in der Wirtschaft zur Hofenstraße und am 1. März 1928 in der Wirtschaft zur goldenen Weintraube gegen den Bürgermeister ausgeübt hat. Nach längerem Verhandlung erklarte sich Bürgermeister Diege bereit, seine Strafanträge zurückzunehmen, wenn Kramer 1. eine Buße von 750 Reichsmark für Wohlfahrtszwecke an die Kämmerei-Kasse Remberg zahlt, 2. die Gerichtskosten trägt, 3. eine Erklärung in der Remberger Zeitung veröffentlicht läßt. Die Zurücknahme der Strafanträge erfolgt jedoch erst dann, wenn Kramer die Buße von 750 RM und die Kosten pünktlich bezahlt hat. Diese Bedingungen wurden vom Angeklagten angenommen. Hierauf wurde in der zweiten Strafsache verhandelt. Der Schlichter Jura nahm keinen Antrag wegen Hausfriedensbruchs zurück. Zu den übrigen Punkten der Anklage wurden zahlreiche Fragen vernommen. In seiner Anklagerede ging der Oberstaatsanwalt auf die einzelnen Vorfälle ein. Er betonte, daß der Polizeibeamte Wanzahl in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes gewesen sei. Die Schuld an dem blutigen Zusammenstoß trage einzig und allein der Angeklagte. Der Oberstaatsanwalt beantragte folgende Strafen: 1. wegen Verleitung des Polizeibeamten Wanzahl 20 RM, 2. wegen Verleitung des Polizeibeamten Wanzahl 20 RM, 3. wegen Sachbeschädigung 10 RM, 4. wegen unbefugten Waffenbesitzes und Verletzung mit der Waffe 3 Monate Gefängnis. Der Vertreter des Angeklagten nahm für diesen § 51 des Reichsstrafgesetzbuchs in Anspruch. Der Angeklagte habe, als er die Straftaten beging, sich infolge übermäßigen Alkoholgenusses in einem Zustand krankhafter Störung der Geistestätigkeit befunden und sei nicht zurechnungsfähig gewesen. Das Urteil lautete auf 100 RM wegen fortgesetzten Widerstandes gegen die Staatsgewalt, 20 RM wegen Verleitung des Polizeibeamten Wanzahl, 40 RM wegen Sachbeschädigung, 40 RM wegen unbefugten Waffenbesitzes. Die Verhandlung dauerte von 11 bis 20 Uhr.

**Radis.** (Verdächtige). Der 17jährige Dienstknecht Richard Göpel von hier, zuletzt in Praton bei dem Landwirt Rogahn in Stellung, hat am Freitag, den 18. Mai, unter Zurücklassung seiner Papiere die Arbeitsstelle verlassen. Er treibt sich anscheinend in der hiesigen Gegend umher und wird versuchen, auf den Namen seines Vaters etwa Verdächtige zu verführen. Voranschrittlich wird G. eine Brille tragen, um sich unkenntlich zu machen. Er trägt einen braunen Anzug und schwarzen Hut. Strenge Vorkehrungen sind schnellstens der nächsten Polizeibehörde oder dem Amtsvorsther in Radis, Fernsprecher Nr. 84 Amt-Greifshausen, zu machen.

**Torgau, 20. Mai. Am Donnerstag, dem 31. Mai, beginnt hier das weit und breit bekannte, aller zwei Jahre stattfindende Anzeigefest der Gehwärtischen Kompanie, das die beiden anderen hiesigen Bürgerkompanien (Gerardener und Jäger) gemeinsam mit ihnen feiern. Am Mittwochabend findet großer Zapfenstreich statt, und am Donnerstag vormittag erfolgt nach einem Umzug durch die Straßen der Stadt der feierliche Anzug nach der mit zahlreichen Zelten versehenen Festwiese, die Gehwärtische in der alten Rittershausen aus dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts. Nachmittags ist Parade vor dem städtischen und militärischen Behörden, und am Sonntag, dem 3. Juni, erfolgt der Wiederzug in die Stadt. Dranienbaum, 16. Mai. Gab und Gut verloren hat, wie man hört, der Landwirt Allner aus dem nahegelegenen Jagdrevier in Dranienbaum, für die der Landwirt bis zu einer Höhe von etwa 55 000 M. Wertschuld geleistet haben soll. Die Gläubiger nehmen jetzt diese Wertschuld in Anspruch, dadurch ist Allner gezwungen, sein in langjähriger harter Arbeit erworbenes Lebens- und totes Inventar zu verkaufen. Das wird zwar im Wege freiwilliger Versteigerung geschehen, man glaubt aber nicht, daß dabei die volle Höhe der Wertschuldsumme herauskommen wird.**

**Dessau, 19. Mai.** Der fällige Kriminalbeamte. Ein dreifaches Schwindlerstückchen leistete sich bisher ein Unbekannter in einem Hause der Eugenstraße. Zu einer Milchhändlerin kam während des Vormittags ein Mann, der sich als Kriminalbeamter auswies (er zeigte einen solchen Ausweis) und erklärte, der Sohn der Familie sei in eine Diebstahlsaffäre verwickelt, er müsse eine Hausdurchsuchung vornehmen. Die erschrockene Frau gestattete dies, und der Fremde durchsuchte in Gegenwart der Frau alle Behältnisse. Er fand auch einen Betrag von 400 Mark und erklärte, er müsse das Geld sicherstellen. Dabei tat er so, als schloße er den Betrag in den Schrank ein, in Wirklichkeit ließ er die 400 Mark in einer Tasche verschwinden. Mit den Worten, die Frau möge das Geld gut verwahren, übergab er ihr die Schrankschlüssel und verschwand. Es stellte sich bald heraus, daß die Milchhändlerin einem Gauner in die Hände gefallen war.

**Wörlich.** (Der Arbeiter verhaftet.) Bei dem Schlenker einbau an dem Entwässerungsgraben am Ropendamm zwischen Dessau und Wörlich warben vier Arbeiter, die sich in einer mehrere Meter tiefen Grube befanden, durch nachträgliche Erdbeben begraben. Drei von ihnen kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Vierte wurde mit erheblichen Ätzungen und inneren Verletzungen mit dem Krankenwagen fortgeschafft.

**Falkenberg.** (Hirschschwinder mit Nachführung.) Einem gefährlichen Hirschschwinder, der sich als Kaufmann ausgab und hier zwei Frauen betrogen und bestohlen hat, wurde das Handwerk für einige Zeit gelegt. Der Gauner war den Frauen, nachdem er ihnen wertvolles Hab und Gut abgeschwindelt hat, durchgegangen. In Döbelitz schon war er aus dem Buge heraus verhaftet, aber infolge eines Verurteils wieder freigelassen. Er kam aber nicht mehr weit, in Finsterwalde schon ermittelte man ihn wieder. Man fand bei dem Schwinder ein großes Verzeichnis von alleinreisenden Frauen aus Orten der hiesigen Niederlausitz und der Falkenberger Gegend. In das Verzeichnis hatte der Betrüger nicht nur Namen, Adressen und Alter flatteriger Opfer eingetragen, sondern auch sehr peinliche Angaben über deren Vermögensverhältnisse, körperliche Vorzüge und Nachzettel ziv. Hierunter einem Namen stand der Vermerk: „Hint und schiel!“

**Zeth, 19. Mai.** Tragischer Tod eines Knaben. Als das Weib der Firma S. Schneider & Co. in dem Torweg des Fabrikgebäudes eintrat, sprang, jedenfalls aus Angst vor dem Pferd, der sechsjährige Sohn des Wittenbergers Herrn Kohlback hinter das Tor. Unversehens drückte der schwer beladene Wagen den Kopf ein. Kurz nach seiner Entlassung ins Krankenhaus verstarb er infolge seiner schweren Verletzungen.

**Harnischdorf.** (Frederic Leid eines Einbrechers.) Kürzlich erlitten hier bei der Landwirtin Marie ein unbekannter Mann und sagte zu der Frau, ihr Mann sei in Urlaub von einem Auto abgefahren und schwer verletzt. Sie solle sofort dorthin kommen und ihn abholen. Da die Frau kein Pferd beschaffen konnte, fuhr sie kurzentschieden mit einem Hundebegleichen nach Wittenberg. Hier sah sie zu ihrem freudigen Erstaunen ihren Mann die Straßengänge wohlhabend verlassen. Beide glaubten, jemand habe sich mit ihnen einen bösen Scherz erlaubt und fuhrten wieder nach Hause. Dort angekommen, machten sie die frühe Erfahrung, daß in der Abwesenheit in ihrer Wohnung eingebrochen war. Sämtliche Wertsachen wurden durchwühlt.

**Freital.** Raubüberfall an einer Hehlung. Der bei dem Architekten und Baumeister Wöhrich in Freital beschäftigte Maurerlehrling Walter Brauer sollte den in Fichten verpackten Lohn für zehn Monner im Gesamtbetrag von 520 Mark auch einer in der Wartburgstraße gelegenen Arbeitsstelle abgeben. Unerwartet wurde der Lehrling von einem Raubfahrer eingeklinkt und gefesselt, ob er auch die Lohnsätze für zwei Arbeiter Paßig und Busch mitbekommen habe. Brauer hat darauf, wie er sagt, die Wertsachen in der Tasche begrabenommen und zur Abschirmung der angeführten Namen dem Raubfahrer in die Hände gegeben, der dann angeblich auf sein Rad gefahren und mit dem Gelde davongegangen sein soll. Vergeblich will der Lehrling verhandeln, dem Raubfahrer einzuhaken. Dieser soll etwa 23 Jahre alt, von mittlerer, schmächtiger Figur und mit grauem Jackett und ebensolcher Sportmütze bettelnd gewesen sei.

**Leipziger Viehmarkt.**  
21. Mai Auftrieb: 756 Rinder, (davon 84 Ochsen, 286 Bullen, 829 Kühe), 764 Fäbber, — Kalben, 649 Schafe, 2837 Schweine, zusammen 6036 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt angeführt: 25 Rinder, 14 Küber, 7 Schafe, 998 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert: Ochsen 1. 88—90, 2. 55—58, 3. 48—52, 4. 42—45, — Bullen 1. 86—87, 2. 62—67, 3. 48—51, — Lämmer 1. 58—55, 2. 46—52, 3. 38—45, 4. 28—35, — Fäbber 1. — bis —, 2. 78—82, 3. 72—77, 4. 66—71, — Schafe 1. — bis —, 2. 67—69, 3. 63—66, — Schweine: 1. 56—58, 2. — 59, — 3. 59 —, 4. 57—58, 5. 56—57.

**Berliner Produktenerwerb.**  
Amtlich festgesetzte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin, für Getreide und Delikatessen pro 1000 kg, (sonst für 100 kg, in RM.)  
23. Mai (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark)  
Weizen, märk., 203—203.  
Weizen, märk., 205—207.  
Gerste, Sommergerste 352—290.  
Hafer, märkischer 264—270.  
Mais, loto Berlin, magonischer Hamburg 235—288.  
Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinst. märk. über Reich) 32,75—36,50  
Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 26,25 bis 39,50  
Weizenkleie frei Berlin 17,25.  
Roggenkleie frei Berlin 18,80—19,00.

**Khaki Campbell-Enten**  
Benteiler 30 und 40 Pfennig. Beste Legente 297 Eier  
Stücken und Jungtiere  
verkauft  
A. Biermann, Schleeßen

# Wirtschaftsumschau.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

## Ernüdigung der Börse. — Konjunkturlagen. — Tarifierhebungen im Reichsabinett abgelehnt? — Eine optimistische Großart.

Dass die stürmische Aufwärtsbewegung der Börsenkurse in der vorletzten Woche nicht in Einklang zu bringen war mit dem allgemeinen Geldmarkt- und Wirtschaftszustand, lag auf der Hand. Man hat es aber schon des öfteren erlebt, daß die Börsenspekulation sich über sachliche wirtschafts- und geldpolitische Ermüdungen hinwegsetzt und geneigt ist, einem Optimismus Raum zu geben, für den jede Berechtigung fehlt. Es hat sich auch diesmal sehr schnell gezeigt, daß diesen spekulativen Ueberreibungen schließlich doch gewisse Grenzen gezogen sind, und daß das richtige Verhältnis zwischen Börsenkursen, Zinssätzen und Rendite sich mit einer gewissen Jungfräulichkeit automatisch wieder herstellt. Den äußeren Anstoß zur Ernüdigung der Börse gab die ernüchterte Erörterung des Reichsaussenministers und die Steigerung der innerpolitischen Spannungen durch den Marktsturm. Die Wägen haben ja auch das allgemeine Geschäftslieben ganz wesentlich beeinträchtigt und die Unternehmungslust auf den verschiedensten Gebieten der Wirtschaft merklich gedämpft.

Allerdings ist nicht zu übersehen, daß unsere Geschäftswelt überhaupt mit viel ernsteren Schwierigkeiten und Sorgen zu kämpfen hat, die äußerlich erkennbar sind. Im Warenhandel wird allgemein darüber geklagt, daß Zahlungseingänge und Kreditverhältnisse sich sehr ungünstig verhalten. Die Warenlager des Monats zu Monats überfüllt und beanspruchen naturgemäß entweder das eigene Kapital oder Kredite in hohem Ausmaße. Der Versuch, einen Abfluß von Fertigerwaren nach dem Auslande durch verstärkte Exportprovisionen usw. herbeizuführen, hat sich in den meisten Branchen als löhrend erwiesen, doch fragt es sich, ob bei einer weiteren Vertiefung der Selbstkosten durch Erhöhung der Kohlen- und Eisenpreise, durch Lohnsteigerungen und nicht zuletzt durch die geplanten Tarifierhebungen der Reichsbahn die Fertigerwaren noch hinreichend niedrig im Preise kalkuliert werden können, um ihnen Absatz im Auslande zu sichern. Die vom Kohlen- und Eisenmarkt ausgehende *Teuerungswelle* bildet eine der Hauptfolgen der vorerwähnten Industrien und des Warenhandels. Man rechnet schon jetzt ziemlich bestimmt damit, daß die allgemeine Konjunktur durch diese Ursachen nach im Laufe dieses Jahres eine Schwächung erfahren wird.

Die Annahme, daß des Reichsabinett voraussichtlich der Tarifierhebung der Reichsbahn seine Zustimmung verweigern werde, vermag die Belohnung der Wirtschaft nicht zu zerstören, denn man sieht auf der anderen Seite seinen rechten Weg aus dem finanziellen Dilemma. Selbst wenn man annimmt, daß die Reichsbahn aus tatsächlichen Gründen ihre finanzielle Lage besonders ungünstig dargestellt hat, ist doch nicht zu leugnen, daß die Befestigungen der Eisenbahn aus dem Zusammenhang der letzten höheren Person- und Sachausgaben wesentlich gewachsen sind, und daß hier auf irgendeine Weise ein Ausweg gefunden werden muß. Der Gedanke, die Tarifierhebung dadurch finanzunzulässig, daß man die Reichsbahn auf den Anteilmarkt verweist, ist ja insofern nicht schlecht, als die finanziellen Verhältnisse der Reichsbahn von der entgeltlichen Regelung des Reparationsproblems abhängen und ein gewisser Zeitgewinn vielleicht eine Tarifierhebung im vorgezeichneten Ausmaße vernehmbar machen könnte. Am inländischen Kapitalmarkt ist die Situation aber einer größeren Reichsbahn-Emission durchaus nicht günstig, wie die jüngsten Reichsbahn-Emissionen erkennen lassen. Wenn die Reichsbahn Auslandskredite in Anspruch nehmen will, so wird sie zunächst einen gewissen Widerstand des Reparationsagenten überwinden müssen. Dieser hat bekanntlich in früheren Fällen die Zinsprüfungen des ausländischen Kapitalmarktes durch die Deutsche Reichsbahn verhindert.

Sehr interessante Mitteilungen über die Lage des inländischen Kapitalmarktes hat die Disconto-Gesellschaft in ihrem neuesten Monatsbericht gemacht. Hiernach sind im ersten Quartale 1928 durch Wäsendenbräusen 350 Millionen Mark durch Emittenten, während im Inlande aber 220 Millionen Mark aufgebracht wurden, und zwar entfielen von der letztgenannten Summe auf An-

landsanleihe 410 Millionen Mark, auf neue Aktien 130 Millionen Mark, neue Pfandbriefe 480 Millionen Mark, Zunahme der Sparförsenlagen 280 Millionen Mark, und Zunahme der Kreditoren der Berliner Großbanken 340 Millionen Mark. Hieraus läßt sich die erwähnte Bank, daß wir heute ohne Reparationsbelastung auf die Kapitalhilfe des Auslandes nicht mehr angewiesen wären. Die Mehrzahl der industriellen Handels- und Handwerksbetriebe wird leidet von einer solchen günstigen Selbstfinanzierung noch nicht sprechen können.

## Reichsjustizminister a. D. Dr. Heintze †.

In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag verstarb nach dreitägiger Krankheit Reichsjustizminister a. D. Dr. Rudolf Heintze.

Der Verstorbene wurde am 22. Juli 1865 in Oldenburg geboren und nach Ablegung seines juristischen Examinens 1886 Amtsrichter, 1901 Landrichter und 1906 Landgerichtsdirektor in Dresden. Nach zweijähriger Beschäftigung als Hilfsarbeiter bei der Reichsanwaltschaft wurde er 1914 Kreisgerichtsrat und 1916 Unterstaatssekretär im Reichsjustizministerium im Konstantinopel. Am 1. Juli 1918 wurde er zum Königlich-sächsischen Justizminister ernannt und im November 1918 ver-



Dr. Heintze †

schiedet. Der Verstorbene hat eine lange parlamentarische Tätigkeit hinter sich. Von 1899 bis 1906 war er Stadtverordneter und Stadtrat in Dresden, von 1915 bis 1916 Mitglied des Sächsischen Landtages und von 1907 bis 1911 Mitglied der National-liberalen Fraktion des Reichstages. 1910 wurde er als volksparteilicher Abgeordneter in die Nationalversammlung gewählt und seit 1920 war er Mitglied der volksparteilichen Fraktion des Reichstages. Heintze war im letzten Reichstag volksparteilicher Abgeordneter des Wahlkreises 28 (Dresden-Bauhin), in dem er auch für den neuen Reichstag als volksparteilicher Kandidat an erster Stelle aufgestellt war. Der Verstorbene war der erste volksparteiliche Abgeordnete, der als Minister in das Reichsabinett eintrat. Im Jahre 1920 war er Minister im Kabinett Fehrenbach und unter der Reichsjustizminister Dr. Stresemanns Reichsminister für Sachsen, wo es ihm oblag, die Ururufen in Sachsen zu unterdrücken.

## Was wird aus der Ostpreußen-Hilfe?

Die vom Reichsabinett senerzeit beschlossene Hilfsaktion für die ostpreussische Landwirtschaft scheint für in allen Teilen so zu verwirklichen, wie man dies erwartet hatte. In der Presse wurde ein Telegramm des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen an den Reichspräsidenten veröffentlicht, in dem erklärt wird, daß die amerikanische Auslandsanleihe zur Befriedigung zweier Hypothesen an der Währungsregierung möglich seien und daß dies auch in den nächsten Tagen eintreten würde. Im dem Telegramm wird der Reichspräsident um Hilfe gebeten.

Eine ähnliche Auffassung über das wahrscheinliche Scheitern der Auslandsanleihe, die 100 Millionen Mark beträgt, soll auch der preussische Ministerpräsident Braun in einer Verammlung in Braunsberg abgegeben haben.

Hierzu wurde nun amtlich mitgeteilt, daß für die Währungsregierung der Währungsreparationspolitische Gesichtspunkte maßgebend seien und daß dies auch in den Erörterungen zwischen der Reichs- und Preußenregierung zum Ausdruck gekommen sei. Dennoch sei es unverständlich, daß der preussische Ministerpräsident den

Verwurf gegen den Reichsfinanzminister erhoben habe, obwohl ihm die Zusammenhänge klar gewesen sein müßten. In einer weiteren Mitteilung von zuständiger Stelle heißt es dann: „Als Weg zur Befriedigung des Ostpreußenfonds für Ostpreußen hat sich ebenso wie für die übrigen Landesbestände allein der Weg einer Sammelanleihe der Landeszentrale für sämtliche kreditbedürftigen Teile des Reiches als gangbar gezeigt, während die Aufnahme einer Sonderanleihe der ostpreussischen Landesbank nicht zu ermöglichen war. Die Reichsregierung wird sich hiermit mit größtem Nachdruck dahin bemühen, daß die benötigten Mittel für Umschuldungskredite auf diesem Wege baldmöglichst herbeikommen und daß davon der weitaus größte Teilbetrag der ostpreussischen Landwirtschaft zugeteilt wird.“

## Einheitliche Stromversorgung

Zusammenfassung der deutschen Energiepolitik  
In der deutschen Elektrizitätswirtschaft ist eine Entschärfung gefallen, die von grundlegender Bedeutung ist. Der Initiative der Preußenelektricität (Preussische Elektrizität A.G.) ist es gelungen, drei der größten Energieerzeuger in Deutschland unter einem Dach zu vereinigen, das ist Preußen und das Reich. Die von den drei Großproduzenten gegründete Reichs-Elektricität (Reichs-Energie-Wirtschaft) ist die Grundlage für die Vereinheitlichung unserer Energie-wirtschaft. Der entscheidende Schritt für die notwendige Rationalisierung und Weiterentwicklung der deutschen Elektrizitätswirtschaft auf gemeinschaftlicher Grundlage ist damit getan. Es ist besonders zu erwähnen, daß auch auf diesem Gebiete der preussische Staat die Führung übernimmt. Der Anschluß anderer großer Elektrizitätsproduzenten (Sachsen und das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk, RWG) ist vorgezogen und bereits durch verschiedene Verträge, die im letzten Jahr abgeschlossen worden sind, vorbereitet. Wie man erahnt, haben die Electrowerke, die Preußenelektricität und das Bayernwerk auch nur, zu gleichen Teilen, drei Viertel des rund eine Million betragenden Kapitals der neuen Gesellschaft übernommen. Die restlichen 25 bis 26 Prozent für den Anschluß an die drei Großproduzenten zur Verfügung. Der Anschluß anderer großer Elektrizitätsproduzenten (Sachsen und das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk, RWG) ist vorgezogen und bereits durch verschiedene Verträge, die im letzten Jahr abgeschlossen worden sind, vorbereitet. Wie man erahnt, haben die Electrowerke, die Preußenelektricität und das Bayernwerk auch nur, zu gleichen Teilen, drei Viertel des rund eine Million betragenden Kapitals der neuen Gesellschaft übernommen. Die restlichen 25 bis 26 Prozent für den Anschluß an die drei Großproduzenten zur Verfügung.

Besonders wichtig ist der Austausch von Strom über Fernleitungen. Das kann besonders zur Rationalisierung beitragen, da die Wasserkraftwerke Bayerns ihren aufgeschobenen Strom dann in die ferne schicken können, wenn im übrigen Deutschland besonders großer Bedarf herrscht. Umgekehrt können die auf der Rhein- und Mitteldeutschlands erstellten Kraftzentralen ihre Elektrizität zum Austausch anbieten. Dadurch wird der „Spitzenbedarf“, der bisher die Kraftwerke in den Stunden besonders hohen Stromverbrauches zu kostspieligen Sonderanforderungen zwang, ausgeglichen und eine Erzeugung in sich gleichbleibender Höhe ermöglicht. In diesem Sinne wird eine neue Ueberland-leitung von Hamburg durch Nord- und Mitteldeutschland gelegt werden. Mit 220 000 Volt wird sie doppelt so viel Spannung aufweisen, wie die bisher üblichen. Weiterhin ist geplant, die Spannungen der einzelnen Werke einander anzupassen, und zwar nicht nur die 110 Volt, sondern auch die Mittelspannungen.

Wieviel sich die geplante Rationalisierung auch für den letzten Stromabnehmer auswirken wird, ist allerdings noch eine Frage der Zukunft. Es kommt darauf an, ob die Kommune, die den von den staatlichen Kraftwerken gelieferten Strom beziehen und an das Publikum weiterleiten, den Abnehmer an der Zeit später zu erwartenden Verbilligung der elektrischen Kraft teilnehmen lassen.

## Inland und Ausland.

Nach englischen Meldungen erscheint ein erneutes Vorgehen der Bodarm in höchstfall die Bodarm in sich ruhig verhalten. Fengshiang wird von Tschangfing als Hauptstiftung bezeichnet. Es wird eine große Schlacht an der Eisenbahnlinie Ping-Long-Gantau zwischen den Nordtruppen und der Zeitungen erwartet. Eine Konferenz der chinesischen Handelskammern ist für den 25. Mai in Schanghai angesetzt, die Vorkommnisse gegen Japan besprechen soll. Nationalistische Studenten bereiten das Land, um es gegen Japan aufzufahren. Die Kantonische Regierung ermahnt zur Mäßigung.

Der portugiesische Gesandte in Berlin.

## Brazilianisches Drama.

Ein trauriges Geschehen hat sich vor kurzem in der brasilianischen Stadt Porto Alegre abgespielt.

In einem dortigen Tanzabstimmung fand eines Abends eine vergnügliche, von der ersten Gesellschaft der Stadt arrangierte Unterhaltung statt. Da es sich um eine Veranstaltung handelte, zu der man nur nach Vorweis der offiziellen Einladungskarte Zutritt erhielt, so waren, diese Ausnahme zu prüfen, an dem Eingang zwei junge Leute aufgestellt.

Wichtig ertrinken von draußen erachte Stimmen, die jedoch bald verfliegen. Einer der beiden Kontrolleure kam in den Saal und berichtete, er und sein Kamerad hätten einem brasilianischen Offizier, der keine Karte gehabt und sich in einem Zustand befunden hätte, der es ihm völlig unmöglich machte, sich in guter Gesellschaft zu zeigen, den Eintritt verweigert.

Man verließ das Geschehen bald. Aber nach einer knappen halben Stunde erschien der Offizier abermals am Eingang zum Saal und forderte von neuem, ihn einzulassen, da er mit jemandem abreden müsse. Er war nicht allein diesmal, sondern von einer Truppe Soldaten begleitet. Kommande wies man ihn auch diesmal zurück.

Da wurde sich der Wahnsinnige kurz an seine Gedanken —

„Romando — Feuer!“ —  
— eine Gasse krachte mitten in den Saal, in die Tanzenden hinein! Elf Menschen sanken zu Tode getroffen zu Boden, nebenunanzig andere, darunter viele Frauen, lagen schwerverletzt auf der Erde.

Eine entsetzliche Panik entstand. Alles stürzte den Ausgängen zu, schreiend und tobend. Der Offizier wartete gelassen, bis der Saal vollständig geräumt war, dann führte er seine Truppe zur Kasse zurück, wo er erst am anderen Morgen festgenommen wurde, mit ihm die Soldaten, die auf seinen Befehl die verhängnisvolle Salve abgegeben hatten.

Die Erregung in Porto Alegre ist ungeheuerlich, da viele der besten Familien der Stadt einen sieben Toten beklagen.

## Das Geheimnis der Burgruine.

Von E. Wilmde.

(Nachdr. verb.)

„Aber auch die Frau Oberförster begreute dem Gaste mit geradem mütterlicher Herzlichkeit. Beide Gatten lachten so glücklich, so glücklich aus, als wären sie in der Zwischenzeit um Jahre verjüngt.“

„Zurück hatte im Dorf zu tun gehabt und sich es sich nicht träumen, daß der so ungeduldig Erwartete die ihrer Auserwahl bereits in der guten Stunde mit dem Eltern am Kaffeetisch lag. — Und nun stand er auf einmal mit tiefgebeugtem Gesicht und fröhlichem Lachen vor ihr. Ein Blick in ihr erglühendes Antlitz, in die bezaubernd schönen Augen, genügte ihm, um festzustellen, daß Freund Hubert die volle Wahrheit gesprochen. — Sie liebte ihn noch, sie frohlockte in ihrer Seele nicht minder als er. — Was mußte er von seiner Reise erzählen, was tat man alles, um ihm auf der Oberförsterei eine traurige Heimkehr zu bereiten! — Am nächsten Morgen aber spazierte er schon in alter Frische, als die alten Elternfeldern ihn noch frisch schäumend wählten, mit der Freundin nach dem Burgruine hinaus, um in der nun fast gänzlich eingestürzten Kapelle der Stunde ihrer ersten Begegnung und alles dessen zu gedenken, was zwischen dem damals und heute lag. — Wie von unabhägigen Esmaragden funkelte es im taunassen Gras. Schöner denn je trillerten die Vögel, schlügen die Drosseln im Wald. Glas klar war der Himmel, fast wie der italienische im fernen Neapel. Da vermochte Dietelm sein unglückliches Herz nicht länger zu ähgen.“

„Zurück“, rang es sich von seinen Lippen, „ich weiß es ja, daß wir einander weit mehr sind als gute Freunde. Ich habe dich so lieb, so lieb! Müßt du mir bis an den Tod angeben als mein teures Weib?“ Das war eine Liebeserklärung, kurz und schlicht, ohne viele prunkvolle Worte, wie die Fieberhofs. Aber in des Wadens Ohren klang sie wie Himmelslang und süßer Harfenklang.

Sie barg ihr Köpfchen an seine Brust, schaute ihn hellig an mit den leuchtenden Sonnenaugen und stammelte nur: „Dietelm, mein Dietelm!“

Zu glühendem Ruf fanden sich ihre Lippen.

In einen goldschimmernden Fernpalast hatte das alterstgrüne Gemäuer sich verwandelt, der Minnesänger Lied ihnen neu ermachte, und verlungerte Geschlechter grüßten aus dunkler Vergangenheit zwei Menschenkinder, die einander Treue gelobten und Treue halten würden. —

Gleich heute war Dietelm bei den alten Elternfeldern am Zingards Sand. Daß er jetzt ihnen herzlich willkommen war als Schmeichler, mußte er sein dem gefirgten Tag ganz genau.

„Gut über Gild nach den Tagen bittersten Leides!“ jubelte der Oberförster, und beide Gatten schlossen Brant und Bräutigam abwesend in ihre Arme. — Zingard hatte den Mann gefunden, den der Himmel für sie bestimmt. Darum mußte sie glücklich werden. Deswegen war man gewiß. Hierin sollte die Verlobung gefeiert werden. Gleich wollte Frau Elternfeld ihrem Jungen schreiben, daß das junge Paar an dem Tag bestimmt erwartet würde. —

Schon am nächsten Nachmittag hatte Malie Kleinpaul das Allerneuere von Wilhelm, dem Kaiser, erfahren. Sie glaubte, der Schlag müßte sie tödlich: „König wird wieder bekommen und — mit Zingard verlobt!“ — Da folgte man nicht um seinen Bestand kommen? — Das würde nie zu einem guten Ende führen, darinnen stimmten Mutter und Tochter vollkommen überein. Doch der, der Menschen-schicksale lenkt, ließ sich von diesen beiden nicht und haßerfüllten Menschen die Wege nicht weisen. Er führte die in treuer Liebe Verbundenen zu sonnigen Höhen eines reinen Erdenglücks. —

Ihren ehemaligen Verlobten sah Zingard niemals wieder. Er hatte sein Rittergut zu Beginn des Jahres verkauft und lebte nun als Privatmann in Berlin. — Die Gräfin Kernbach wurde seine Gattin. — Malie Kleinpaul blieb trotz ihrer großen Wittig unverheiratet. —

— Ende —

José Batalla de Freitas, ist an den Folgen einer Operation gestorben.

Der A. D. A. C. feierte am Himmelfahrtstage sein 25jähriges Jubiläum in Eisenach. 5100 Autos waren bis Donnerstagmittag in der Wartburgstadt nach genauer Zählung angekommen. Der Verband zählt heute 802 Ortsgruppen mit 80 250 Mitgliedern.

Ein Bahnwärter fand in der Nähe von St. Quentin einen unter den Eisenbahntechnikern gelegenen deutschen Blindgänger aus dem Kriege. Die Patrone natürlich einige Nachforschungen bis zum ermittelten zwei Stunden im Alter von sechs und sieben Jahren. Sie hatten das Gesicht unter die Schienen gelegt, um es zur Explosion zu bringen, denn sie wollten sehen, wie es tracht.

Das Kuratorium des Deutsch-Japanischen Kulturinstituts erwählte in seiner ersten Jahres Sitzung den deutschen Vorkämpfer der Kultur, unabhängig von seiner amtlichen Stellung, wegen seiner Verdienste um die kulturellen Beziehungen der beiden Länder auf Lebenszeit zum Ehrenmitglied.

### Neues aus aller Welt.

Die gestörte Markenammerlöhne in Paris. In Paris findet zurzeit ein allgemeines Streik der Markenammerlöhne statt, zu dem sich zahlreiche Vertreter aus den mitteleuropäischen Staaten eingefunden haben. Da auch Käufe und Verkäufe durchgeführt wurden, wobei es sich um beträchtliche Summen handelte, ohne daß an die Streikgebühren gedacht wurde, letzte sich das Streikamt mit der Polizei in Verbindung, die in die Räume einbrach und zum Entlassen der Arbeiter alle Briefmarken beschlagnahmte. Die Angelegenheit wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Die Tagung gegen das Fluchen in Italien. In Brescia fand die dritte allgemeine internationale Tagung gegen das Fluchen statt, der von dem Bund gegen das Fluchen einberufen wurde und für dessen Gelingen die Spitzen der Regierung, der katholischen Partei und zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ihre besten Wünsche aussprachen.

Die „Diamantensünderin“ als Deansfleglerin. Die amerikanische Fliegerin Mabel Boll, die wegen ihrer wertvollen Juwelen als die Königin der Diamanten bekannt ist, beschäftigt nach Meldungen aus Newport einen Aufwärtler zu unternehmen. Sie lehnt es jedoch ab, ihr Ziel bekannt zu geben. Ein Mechaniker und der Pilot Wilmer Studen werden sie begleiten.

Eine ganze Stadt in Italien niedergebrannt. Das flammende Schwelmen wurde vollständig ein Raub der Flammen. Von den Häusern ist nicht ein einziges übrig geblieben. Der Feuerwehr der benachbarten Städte gelang es nicht, des Feuers Herr zu werden, auch die aus Rom telegraphisch herbeigerufenen Feuerwehre, die von der Parade unmittelbar mittelbare Autos zur Brandstätte fuhr, konnte nichts mehr retten. Von den Einwohnern sind nur drei noch verblieben. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Liras geschätzt.

Eisenbahnunglück in Rußland. Wie aus Moskau gemeldet wird, entgleite auf der Station Kuban'skaja im Bezirk Krasnodar ein Güterzug, wobei ein Dampflokomotive zerfiel wurden. Mehrere Eisenbahnarbeiter wurden getötet.

Mädchenhändler an der deutsch-polnischen Grenze verhaftet. Die polnische Grenzpolizei verhaftete in Warschau eine mehrköpfige Warschauer Mädchenhändlerbande, die gerade vier junge Mädchen im Alter von 17 bis 18 Jahren über Deutschland nach Antwerpen verschleppen wollte.

Folgen schwere Schwefeldämpfe des Vesuvius. Wie aus Neapel gemeldet wird, ipie der Vesuvius in der letzten Zeit wiederholt giftige Schwefeldämpfe aus, die die gesamte Vegetation in der Umgebung des Vulkans vernichteten. Man rechnet mit mehreren Millionen Lira Schaden.

Wild-West in Neuseeland. In den Straßen von Neuseeland hat sich ein Wild-West-Kampf abgepielt. Vier Banditen hielten im 14. Stockwerk eines Hochhauses einen Kassenboten mit vorgeschobenem Revolver an und beraubten ihn um etwa 11 000 Mark. Sie zwangen darauf den Fahrstuhlführer, sie herabzuführen und bestiegen dann in aller Eile ein bereitstehendes Auto. Die Polizei nahm sofort

die Verfolgung auf und benutzte hierbei einige Tarnmeter. Es entpannen sich nun zwischen den Autos ein heftiges Rennen, das jedoch von den Polizisten, durch eine Seitenstraße zu entkommen. Später wurde einer der Räuber verhaftet. Die Souleure will einen Fallstrickabspaltung ausführen. Aus Luxemburg wird berichtet: Wie hier bekannt wird, beschäftigt Alexander Souleure hier bei einer Flugzeugabfertigung einen Fallstrickabspaltung auszuführen.

Tragischer Unglücksfall. Ein Seiltänzer, der auf einem öffentlichen Platz in Neapel auftrat, führte vom Seil herunter und fiel auf einen stählernen Knaben, der einen schweren Schädelbruch erlitt und gleich darauf starb. Der Tänzer erlitt schwere innere Verletzungen.

Schweres Schabenseuer in Vomban. Wie aus Vomban gemeldet wird, wurde dort ein Lager mit 3000 Ballen Baumwolle durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt etwa eine Million Mark. Frost zu gleicher Zeit entfiel auch in einer Mädelfabrik ein Brand, der ebenfalls großen Schaden anrichtete. Die Entstehungsursache der Brände ist unbekannt.

Internationale Bekämpfung der Rattenplage. In dem großen Saal der Sorbonne in Paris wird am 16. Mai die Eröffnungssitzung der internationalen Konferenz gegen die Rattenplage abgehalten werden. Die Vertreter einer großen Anzahl von Ländern werden sich hauptsächlich mit der Frage der wirksamsten Bekämpfungsmethoden der Ratten und der geeigneten gesetzlichen Bestimmungen hierfür beschäftigen.

Eine Million Franken Belohnung für Pariser Polizeibeamte. Bei der Pariser Sicherheitspolizei ist ein Schied über eine Million Franken eingelaufen, die Polizeibeamten als Belohnung zugesetzt werden soll, die an der Suche nach dem vor kurzem auf dem Postweg zwischen Paris und London verschwindenden Perles-Kollier im Werte von sieben Millionen Franken erfolgreich mitgewirkt haben. Es ist dies die größte Belohnung, die die Pariser Polizei bisher jemals erhalten hat.

Falschmünzerverkacht am Vesuvius. Am Fuße des Vesuvius wurde eine Falschmünzwerkstätte ausgedehnt, die schon seit längerer Zeit mit der fabrikmäßigen Herstellung von falschen 5 und 10 Lirestücken sich betätigt.

### Kraftomnibus-Unglück im Mühlstädt.

30 Personen verlegt.

Im Mühlstädt zwischen Glasbüttel und Lauenstein verunglückte ein großer Kraftomnibus der sächsischen Straßenbahn Dresden. Ein Regels- und Stiefelbus hatte den Kraftomnibus gerammt, um einen Ausstieg in das flache Gelände zu unternehmen. Als der Führer langsam am Ende einer bogenförmigen Feldweg herabfuhr, verlor er die drohende Herabfahrt, das die schwere Fahrzeug und steuerte, als er die drohende Gefahr erkannte, gegen die Anhöhe. Infolge des Auffahrens schlug der Wagen um. Von den Insassen wurden 30 Personen verletzt, darunter sechs schwer. Dank der Umsichtigkeit des Führers wurde ein größeres Unglück verhütet. Den Verunglückten wurde von allen Seiten sofort Hilfe zuteil.

### Innere Blutungen.

Als Folge einwirkender Gewalt, durch Schlag, Fall, Quetschungen entstehen in der Haut, in den Weichteilen, inneren Organen und Körperhöhlen Blutungen, die je nach dem betroffenen Organ und der Menge des ausgetretenen Blutes harmlos oder bedrohlichen Charakter annehmen. Nur Blutungen in die Haut oder das Fettgewebe sind meistens so ungefährlich, daß der Kranke ärztliche Behandlung nicht in Anspruch nimmt. Dennoch erfordern auch sie Sorgfalt. Die Stellen sollen zu ihrer sorgfältigen Behandlung anseiner.

Innere Blutungen in den Haut- und Fettgeweben unterscheiden sich von offenen Wunden dadurch, daß sie keine Krankheitskeime enthalten, die Eiterung und Entzündung veranlassen. Die Gefahr der Blutvergiftung besteht bei ihnen nicht. Um diese mit Gewißheit fernzuhalten, muß man Einschnitte und Stiche in Blutbluten und -stöße vermeiden. Man läßt die Blutblute, die durch Einklemmen einer Hautstelle entsteht, unzerstört. Man bedeckt sie mit Gaze und befestigt diese mit Selbstkleber.

Der Bluterguß in tiefere Hautschichten zeigt sich als bräunlicher, langsam verschwindender Fleck.

Tief unter der Haut liegende Blutergüsse färben die Haut blaurot und rufen, abgesehen von den Schmerzen, eine Anschwellung hervor, die an verschiedenen Körperstellen verschieden stark hervortritt, da sie von der Verfügblichkeit der Haut in gelbem Zustand abhängt.

Die Verärztung breitet sich in der ersten Woche weit aus und nimmt dabei die mannigfaltigsten Töne an (dunkelblau bis hellgrün und gelblich). Man behandelt diese Blutungen in den ersten Tagen am besten mit einem Druckverband, der das betreffende Glied zugleich ruhig stellt. Es stillt die Schmerzen, befördert die Ausflutung des ergossenen Blutes und verhilft neuen Blutungen, die durch Bewegungen entstehen können. Eisblase und kalte Umschläge sind nicht von Nutzen. Nach mehreren Tagen kann man durch gelinde Massage das Verschwinden der Blutungen beschleunigen.

### Aus dem Gebiet der Technik.

Der Sport des Fernsehens

ist in England sehr verbreitet. Das große Kaufhaus Selfridges in London hat nun in seinen Räumen die erste Fernsehstation eröffnet. Ein Amateurfernseher für den Hausgebrauch ist bereits zum Preise von 130 Mark erhältlich. Man bekommt ihn in allen Teilen fertig zum Zusammenlegen, und er darf dann mit einer Lizenz, die das Büro der Television Society kostenlos an alle Amateure abgibt, auch betrieben werden.

Deutschlands Luftfliegen.

Anfang 1928 standen der Luftfahrt in Deutschland insgesamt 86 Flughäfen zur Verfügung, von denen sieben (Darmstadt, Köln, Koblenz, München-Lothar, Nordhausen, Weimar und Weidenburg) gegenwärtig für den Betrieb noch nicht eröffnet sind. 25 Flughäfen sind Anlagen, die neben den notwendigen Einrichtungen zum Luftverkehr Unterflurbaustellen für Luftfahrzeuge, Personal, Flughafenfunkstelle usw. aufweisen, während die übrigen 61 sogenannte Wertehäfen sind.

Ein Helm zum Haar trocken.

Eins der neuesten Hilfsmittel für den Damenkreis ist ein auf der Pariser Schönheitschau vorgestellter Helm zum Trocknen der Haare. Wenn er nach einer Dauerwellen-Behandlung oder irgend einer sonstigen Behandlung gebraucht wird, soll er die Locken nicht beeinträchtigen, gleichzeitig Zeit ersparen und die Gefahr einer möglichen Entzündung vermeiden. Er paßt sich bündig der Kopfform an, ohne jedoch unbequem zu sein, so daß er dazu beiträgt, das Haar nach der Behandlung in Ordnung zu halten.

### Bermischtes.

Die größte Orgel der Welt in Passau. In Pasingen wird die neue Orgel im Dom zu Passau, die mit 17 000 Pfeifen und 5 Manualen die größte der Welt ist, mit einem großen kirchlich-kunstlichen Fest eingeweiht. Die Einweihung erfolgt am Freitagsonntag durch den Bischof von Passau. Dabei gelang eine größere moderne Messe auf der gemaltigen Orgel zum Vortrag. Am Abend folgt ein Festkonzert mit verstärktem Domchor und Orchester. Am Mittag des Freitagmontag begannen dann die täglichen Orgelvorführungen.

Korinth soll an der alten Stelle wieder aufgebaut werden. Die griechische Regierung ist entschlossen, den Wiederaufbau Korinths an der alten Stelle vorzunehmen, und zwar wird die genaue Lage der künftigen Stadt durch einen Gelehtenansatz festgelegt werden. Die Breite der Straßen, die Art der Wasserleitung und die Baumweise sollen alle darauf sein, daß bei späteren Erdbeben mögliche Sicherheit geboten ist. Auch der Seebadort Durak soll an der alten Stelle bleiben.

### Humor.

Grund genug. Gatte: „Warum läch denn der Herr da so dreist herüber, Eise?“ — „Ach weiß nicht. Er ist mein früherer Verlobter.“ — „Na, dann kann er auch lachen.“

Unbezahlfbar. „Männchen, hast du schon darüber nachgedacht, wohin wir diesen Sommer reisen wollen? Ich schlage Pende vor, wie findest du diesen Gedanken?“ — „Unbezahlfbar.“

Kritik. „Meine Tochter hat Gold in der Kugel.“ — „Gold vielleicht, Stimme nicht!“

weil ich leider nicht. Die Reger Heits dürfen kaum wesentlich heller und sympathischer sein als die Neupost. Der Jazz hat eine neue Niederlage erlebt. George Gershwin, einer der Großmeister unter den Jazzkomponisten, hat das Komponieren bis auf weiteres eingestellt. Die Jazzbanden drängen schon, und die Verleger wurden rabiat. Schließlich ließ der Komponist durch seine Schmeitler bestimmen, daß er seit drei Monaten mit der Abfassung seiner Steuerdeklaration beschäftigt ist, eine Tätigkeit, die er — wenn es nach mir ginge — getrotzt bis an sein Lebendense sollte forsetzen dürfen.

### Erfüllung.

Tausend Jahre wanderte ich über die Erde Mit träumerischer Seele Durch Sonnen und Monde Dich zu suchen — Mich zu lösen — Von meiner ewigen Sehnsucht In Dir! Tausend Jahre trug ich die Kette meiner Liebe Gleich Rosenblüten, Du süß und dornig, Dem Ton nach, Der mich rief Aus deiner harrenden Seele In Dir! Tausend Jahre wird mein Herz Dich lieben — Der Blüten streuen Die Demut der Seele, Die ruhelos Durch Engsteigen, Durch Tag und Traum weinte Nach Dir!

—ii—

### Allerweltspalanderet von Hilarion.

Kettet den Kuß! — Hygienomanie. — Eperanto-Kino? — Die Niggerdeutplage. — Sumbos aus Haiti. — Jagt ihr tot?

Trotz mancherlei Beschränkungen der staatsbürgerlichen Freiheiten hat man es bisher nicht anzutasten gewagt: das Recht auf den Kuß. D. h. auf den Kuß, für den man ausdrückliche Genehmigung oder stilles Einverständnis voraussetzen darf. Der Kuß war tabu, d. h. unantastbar; weder die Kirche, noch Politik, noch Jutiz konnten es über den Herz bringen. Gegeben gegen den Kuß zu erlassen. Jedoch: es liegt die Welt das Straßende zu schwächen — und eine Instanz muß doch etwas bei dem Kußen finden! Das Mikroskop des Mediziners hat festgestellt, daß der Kuß eine höchst unhygienische Angelegenheit ist. Namentlich der Mann mit Schmutzhaare ist der reine Bazillenherd. Pro Kubikmillimeter solle er 1650 Bakterien übertragen. Mit anderen Worten: Man will der Menschheit das Küßen verweigern, wie man mir zum Beispiel den Genuß von Käse verweigert hat, der von Myriaden von Mikroben wimmeln soll.



Es ist nicht unwichtig, zu erwähnen, daß der Kampf gegen den Kuß am heftigsten zurzeit in England tobt. Eigentlich nicht gegen den Kuß selber, sondern vielmehr gegen die ungeschickten Lippen. Man hat Lippenmasken aus antiseptischer Gaze erfunden, die jede Keimübertragung unmöglich machen sollen. Am wirksamsten soll eine Wasserlösung von Trichloroäthylendiphenyljodolalgin sein. Den Geschmack möchte man einmal kennenlernen. Aber möglicherweise ist das nur ein süßes Mittel wie Rauchertröstel oder Antialbamin — d. h. ein Abgewöhnen. Wann tut sich

die erste Firma mit furchtender antiseptischer Kupflabe auf? Damit wäre ein Bombenerfolg zu machen, denke ich. Oder sollte die Schreckenspest der Milliarden Bakterien, das allerdings auch sonst in groteschem Charakter schritt durch die Gegend tragt, lediglich von einer gewissen hochinteressierten amerikanischen Instanz lanciert sein? Man weiß, daß in Japan das Küßen unbekannt bzw. verpönt ist; deshalb wurden alle aus dem Ausland, besonders



aus Amerika importierten Filme von den Küßzügen befreit, zweifellos also um die besten Köpfe zu machen, denke ich. Man hat sich hinsichtlich demnach vorgenommen, daß man den Kuß überhaupt abschafft? In Amerika ist alles möglich. Weltweit kann man darauf sein, was die internationalen Filmproduktions- und Vertriebsgesellschaften mit den preigebenden Filmen anfangen wollen, die doch entweder nur Englisch oder Schwebisch oder Deutsch enthalten. Will man von uns verlangen, daß wir schließlich wie Sir Georg Grierson in Indien 180 Sprachen und 480 Dialekte beherrschen? Oder will man das Kolapsit oder Eperanto als Einheitsprache definitiv einführen? Schließlich wird man sich auf die Mühe als Begleitung einigen, vernünftig Satz oder ähnliche Niggerlons, falls das dann zurzeit noch Mode sein sollte. Denn es besteht alle Aussicht, daß der Neer-Film, wie er sich gegenwärtig in Ruß und Lanz ausstößt, sehr bald durch weidere und melodischere Klänge abgelöst wird. Neupost hat allem Anschein nach seine Viertelmillion Negerbevölkerung, bis hierher, seht sich nach hellerfürtigen Exoten und glaubt eine Anleihe in Westindien aufzunehmen zu müssen. Ob Wulstlen die Schöpfer des Modetanzes „Sumbos“ sind,

# Schützenhaus Kemberg

Das glänzende Pfingstprogramm

1. Feiertag

Nachmittags 4 Uhr: Das beliebte **Kaffee-Konzert**  
Abends 7,9 Uhr: Die große Film-Revue, der wunderbare Lya Mara-Film

## Das tanzende Wien

An der schönen blauen Donau 2. Teil  
Entzückende Aufnahmen! Herrliche Bilder! Der Beifall im Berliner  
Capitol war stürmisch.  
Glänzendes Beiprogramm Künstlerische Musikillustration

2. Feiertag

Nachmittags ab 4 Uhr



## Großer Fest-Ball



Stimmung wie immer

Erstklassige Musik an beiden Festtagen ausgeführt von unserer anerkannt  
erstklassigen Hauskapelle

Büfett, Küche und Keller bekannt.



**Ata**  
Henkel's Scheuermittel  
putzt alles!

Prima frisches  
**Rind-, Kalb- u.  
Schweinefleisch**  
empfiehlt **Georg Bachmann**

Habe, so lange Vorrat reicht  
einen größeren Posten

**Spinat**

abzugeben **Gärtner S. Lenz**

Gute

**Speisekartoffeln**

verkauft **Dübenerstr. 11**

**Pfeil-Kaffee**

rein geschmeckt  
von 65 Pfg. bis 1,10 M.  
pro 1/4 Pfund  
stets frisch  
aus eigener Röstererei  
empfiehlt **C. G. Pfeil**

**Farben**

Lacke Firnis  
Leim, Pinsel  
Schablonen Nagel  
empfiehlt

**J. G. Glaubig**

**Alle Dachsteine**

gibt ab **Barackstraße 9**

2 frischmilchende

**Ziegen**

zu verkaufen  
**Friedrich Kumerl, Töpferstr. 4**

**1 Schaufenster  
mit Oberlicht**

gut erhalten  
Rahmen 190x262 cm,  
Scheibe 180x225 cm  
**Glasmeister Georg Fehse**

**Bohnerwachs**

Saalkwachs  
Fußbodenöl

empfiehlt **H. W. Becker**

**Sämtliche Schleifarbeiten**  
sowie Reparaturen und Renou-  
vertierung von

**Sieben aller Art**  
Reparaturen von Nähmaschinen

führt aus  
**Adolf Meth**  
Kemberg, Wittenbergstr. 24 1 Et.

**M.-T.-V.**  
Morgen Donnerstag, abend  
9 Uhr im Schützenhaus

**Versammlung**  
betr. Turnhallenbau  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand



**Magnet-**

**Strümpfe**

sind von ganz vorzüglicher Haltbarkeit und dabei  
noch besonders preiswert. Ich empfehle Ihnen  
daher den Kauf meiner „Magnet“-Marke, wie

**Damen-Strümpfe Kinder-Strümpfe**  
**Waden-Strümpfe**  
**Füßlinge und Herren-Socken**

Sie werden mit meinen Magnet-Strümpfen ganz  
außerordentlich vorteilhaft bedient

**Wilhelm Weydanz**

**Pfingstkarten** empfiehlt **R. Arnold**

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Am 1. Pfingstfeiertag, abend 8 1/2 Uhr  
Das grösste und beste Doppelprogramm des Jahres  
**17 Akte** **17 Akte**

I. Europas schönster Film  
**Der Schachspieler**

(Der Gefangene einer Kaiserin.)

Die seltsamen, abenteuerlichen Erlebnisse am Hofe Ka-  
tharina d. Großen. Nach dem in der Berliner Morgen-  
post und in der Sammlung „Romane der Welt“ (Her-  
ausgeber: Thomas Mann) erschienenen Roman  
10 Akte von Dupny Mazuel 10 Akte

Das graziöse 18. Jahrhundert, dessen Abbild wir im  
Laufe des Filmes in dem zerrissenen Polen und am Hofe  
der Großen Katharina II sehen, verleiht der spannenden  
Begebenheit eine Größe, einen Luxus, eine Bewegtheit  
der Massen, eine Reichhaltigkeit der Ausstattungen, wie  
sie bisher in den Annalen des Films unerreicht dasteht.  
Der Film, in dem 5000 Kavalleristen und über 8000  
sonstige Komparsen mitwirkten, wurde mit einem Kosten-  
aufwand von mehreren Millionen Mark hergestellt und  
bildete monatelang das Tagesgespräch von Paris, London  
und Berlin.

II. Der wunderbare Großfilm  
**Rin-Tin-Tin unter Wölfen**

7 herrliche Akte von Menschen- und Hundetreue. In  
der Hauptrolle: Rin-Tin-Tin, der deutsche Schäferhund.  
Jeder Hundebesitzer und Tierfreund muß diesen einzig-  
artigen Film gesehen haben.

Nachm. 4 Uhr: Kindervorstellung mit Rin-Tin-Tin

Am 2. Pfingstfeiertag  
**Allgemeiner Festball**

Eintritt frei

Eintritt frei

Prima lettes

**Rind-, Kalb- und  
Schweinefleisch**

**Kasseler Rippespeer - Irische Sülze**

div. Aufschnitt - Kaiserjagdwurst - Mortadella  
Wiener Würstchen - Breslauer - Bockwurst

**Würstchen in Dosen**

in bekannter Güte **Richard Krausemann**

**„Forsthaus Barnitz“**  
(Dübener Heide)

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag, früh und  
nachmittags

**Wald-Konzert**

Es laden freundlichst ein **Leidenfrost u. Pinkert**

Statt Karten,

**Marta Meißner  
Arthur Barthel**  
grüßen als Verlobte

Kemberg

im Mai 1928

Görlich